

Wissenschaftlicher Schlussbericht zum Graduiertenkurs 2009, "The Metaphysics of Time", 101111_125090

Zusammenfassung

Wie schon in den vier vorherigen Jahren hat sich das Konzept zwei- bis viertägiger "workshops" mit ausländischen Teilnehmern und aktiver Beteiligung Schweizer Doktoranden sehr gut bewährt: die intensive Zusammenarbeit der Teilnehmenden und der unkomplizierte informelle Rahmen erlaubten es den Schweizer Doktorierenden, ihre Forschungsergebnisse mit einigen der weltweit besten Philosophen zu diskutieren und dadurch für ihre Karrieren möglicherweise entscheidende Kontakte zu knüpfen.

Wie im vorherigen Jahr wurden auch 2009 die workshops in die Aktivitäten des neugeschaffenen Genfer Zentrums für Metaphysik "eidos" eingegliedert (cf. www.philosophie.ch/eidos/): dieses Zentrum koordiniert die SNF Forschungsprojekte "Properties and Relations" (100011-113688), "Intentionality - the Mark of the Mental" (CRS111_127488), "Fundamentality" (100011-126656), den Genfer Teil des Marie Curie Initial Training Network "Perspectival Thoughts and Facts" (PETAF), die SNF Förderprofessur von Fabrice Correia und die pro-doc module "Boundaries of the self" (www.unige.ch/lettres/philo/thumos/Thumos/Self.html) und "Properties and Relations" (www.philosophie.ch/eidos/prodoc.shtml) des pro-doc programms "Mind, Normativity, Self, and Properties" (2007-2010).

Die Schaffung dieses Zentrums hat es ermöglicht, in Genf eine in der Schweiz einmalige Forschungsgruppe aufzubauen, in der post-docs, candocs und Universitätsdozierende im Sinn einer *graduate school* eng zusammenarbeiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Format des Graduiertenkurses es wiederum erlaubte, mit einem bescheidenen Budget von 25000 CHF eine sehr grosse wissenschaftliche und pädagogische Wirkung zu erzielen. Wir würden uns deshalb sehr freuen, auch im Jahr 2011 einen solchen Graduiertenkurs organisieren zu dürfen. Ein durch verschiedene, nur schwer vorhersehbare Faktoren verursachter Nachteil des Graduiertenkurses 2009 war die relativ lange Dauer, was zu einer gewissen zeitlichen Verzettelung geführt hat. Deshalb sollten sowohl der Graduiertenkurs 2010, der von meinem Kollegen Ghislain Guigon organisiert wird, als auch der wiederum von mir organisierte Graduiertenkurs 2011 in einer zeitlich enger aufeinanderfolgenden Abfolge von Konferenzen organisiert werden.

Die detaillierten Programme der workshops befinden sich auf

<http://www.philosophie.ch/eidos/>

Die internen Dokumente sind unter dem Benutzernamen "summerschool" mit dem Passwort "gottlob" zugänglich.

1. workshop, 18. und 19. März

Der erste workshop beleuchtete das Thema des Graduiertenkurses unter einer erkenntnistheoretischen Perspektive. José Zalabardo, Maria Lasonen-Aarnio, Josh Schechter und Elia Zardini – einige der besten jüngeren Erkenntnistheoretiker unserer Zeit – untersuchten insbesondere den Zusammenhang zwischen Zeit und logischem Schliessen: wenn ich von zwei Prämissen “p” und “wenn p, dann q” auf “q” schliesse, sollte sich bestenfalls meine Rechtfertigung für die Prämissen auf die Konklusion übertragen. In manchen formallogisch gültigen Schlüssen scheint dies nun aber nicht der Fall zu sein, wie beispielsweise in G.E. Moores berühmten “Beweis” der Existenz der Aussenwelt aus der Prämisse “Hier ist eine Hand”. Kontrovers diskutiert am workshop wurde insbesondere die Frage, welche Rolle die zeitliche Dimension bei der Rechtfertigungsübertragung spielt, d.h. ob es hier einen relevanten Unterschied zwischen Schlüssen mit einer Prämisse (wie derjenige Moores) und solchen mit vielen Prämissen gibt.

2. workshop, 30.-31. April

Beim zweiten workshop ging es um die Frage, wie das Verhältnis intrinsischer, komplexer, fundamentaler, modaler und negativer Eigenschaften zur zeitlichen Dimension der Realität zu verstehen sei: Während Cian Dorr (Universität Oxford) für einen Ansatz plädierte, der fundamentale Eigenschaften am Modell Lockescher Realdefinitionen versteht, versuchte Jessica Leech (Doktorandin in Genf) an Kant anzuknüpfen. Die anderen eingeladenen Sprecher, Keith Hossack, Fraser MacBride und Gonzalo Rodriguez-Pereyra, untersuchten von je verschiedenen Seiten das Zusammenspiel von logischen Verknüpfungen (“und”, “oder” etc.) mit Eigenschaften: wie ist die logische Komplexität solcher Eigenschaften zu verstehen? werden sie automatisch exemplifiziert, falls ihre Teile exemplifiziert werden?

3. workshop, 9-10. Oktober

Der dritte workshop stand ebenfalls im Zeichen einer Verbindung von Metaphysik und Philosophie der Wissenschaften. Dank einer Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Logik und Wissenschaftstheorie gelang es, hochkarätige Sprecher zum Thema irreduzibler Pluralität zu gewinnen. Timothy Smiley, Alex Oliver, Gabriel Uzquiano, Sven Rosenkrantz, Friederike Moltmann, Salvatore Florio, Oystein Linnebo und Agustin Rayo beleuchteten ganz verschiedene Aspekte des Problems, wie wir von verschiedenen Objekten auf einmal reden können, ohne sie damit zu einem Gesamtgegenstand unserer Rede zu machen – um etwa richtigerweise von *ihnen* (und nicht: von *ihm*) zu behaupten, sie seien zwei.

4. workshop, 17.-18. November

Beim vierten workshop ging es um das Zusammenspiel zwischen der Metaphysik der Zeit und der Metaphysik anderer, alethischer, Modalitäten. Zeit- und Modallogik wurden historisch in engem Zusammenhang entwickelt und auch heute ist es durchgängig üblich, Argumente über “notwendig” und “möglich” auf zeitliche Modifikatoren wie “heute”, “vor dreizehn Tagen” zu übertragen. Es ist allerdings eine interessante, und in letzter Zeit sehr kontrovers diskutierte Frage, wo die Grenzen

der Analogie zwischen Zeit- und Modalbegriffen liegen (Bob Hale, Fabrice Correia, John Divers, Tom Baldwin). Ein wichtiger Unterschied scheint vielen darin zu liegen, dass wir die Zeitlichkeit, aber (*contra* Musil, der ja viel von einem Möglichkeitssinn spricht) keinen solchen Zugang dazu haben, ob etwas Tatsächliches nicht nur wirklich, sondern auch notwendig ist. Deshalb war der zweite Tag des workshops diesen Aspekten unserer Zeiterfahrung gewidmet (Christoph Hoerl, Simon Prosser, Ian Phillips, Julian Kiverstein).

5. workshop, 6.-8. Dezember

Der fünfte workshop, der zusammen mit der Genfer Forschungsgruppe in der Philosophie der Emotionen (thumos) organisiert wurde und damit den Auftakt des Sinergia Projekts “Metaphysical Perspectives on Contemporary Philosophy of Mind”, widmete sich dem zentralen, aber oft vernachlässigten, Thema der Perspektivität unserer Zeiterfahrung (Tobias Rosefeldt, Stephan Leuenberger und Dean Zimmerman).

6. workshop, 26. März

Beim letzten workshop ging es um die Frage, wie wir die Abhängigkeitsbeziehungen von Eigenschaften zu verstehen haben: was meinen wir, wenn wir beispielsweise sagen, dass die Eigenschaft Sams, einmal ein Kind gewesen zu sein, von der Eigenschaft, ein Kind zu sein, abhängt, die Sam früher einmal hatte – in welchem Sinn ist erstere Eigenschaft ein “Produkt”, eine “Konsequenz”, oder eine “Ableitung” der zweiten. Jiri Benovsky, Olivier Massin, Fabrice Correia und Kathrin Koslicki hatten dazu viel Neues, und manchmal Erstaunendes zu sagen.

Insgesamt lässt sich auch 2009 sagen, dass sich die grosszügige Unterstützung des SNF sowohl im Hinblick auf die Doktorandenausbildung wie auch für die wissenschaftliche Forschung im allgemeinen mehr als ausbezahlt hat.

Mit freundlichen Grüssen

Genf, den 18. August 2010,

Philipp Keller